

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringenlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2,75, unter Kreuzband für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 3.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 26 261.
Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertate werden die 6spaltigen Zeitzeile mit 30 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Berechnungszeit 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 111.

Dresden, Dienstag den 18. Mai 1915.

26. Jahrg.

Geschleitere Angriffe der Engländer und Franzosen. — Der Uebergang über den San erkämpft. — Italiens Kriegsfieber. — Die amerikanische Lusitanianote.

Der Kampf um Przemyśl.

„Um Przemyśl wird gekämpft“, heißt es im gestrigen deutschen Generalstabsbericht. Will man ermeßen, ob Przemyśl für die Russen doch noch zu einer Aufnahmestellung werden könnte, die den vordringenden Verbündeten Widerstand entgegenzustellen vermöchte, so taucht eine Frage auf: Wie stark ist die Verteidigungsfähigkeit der Festung? Als sie in die Hände der Russen fiel, hörte man, daß die Festungswerke vor der Uebergabe unbrauchbar gemacht, Munition und Geschütze vernichtet wurden. Wollten die Russen mit Przemyśl in Galizien einen befestigten Platz haben, so müßten sie neue Befestigungen ausbauen, wobei ihnen das hügelige Bergelände westlich von Przemyśl zu Hilfe gekommen sein mag. Weiter: Ist es den Russen gelungen, die nötige Anzahl Festungsgeschütze und die sonstige Armierung in der Kürze der Zeit, die ihnen seit der Eroberung der Festung zur Verfügung stand, zu beschaffen? Sollte ihnen sowohl die Wiederherstellung der Befestigungsanlagen wie die festungsmäßige Armierung gelungen sein, so wird man sich wiederum auf eine Belagerung der in letzter Zeit so oft belagerten Stadt gefaßt machen müssen.

Wie weit die Umzingelung der Festung vorgeschritten ist, ist aus den letzten amtlichen Berichten nicht ersichtlich. Der österreichische Bericht vom 17. Mai ist sehr lakonisch gehalten. Das wesentlichste in ihm ist die Einnahme der großen Stadt Przemysl, die zwischen Sambor und Strzy liegt.

Im Verhältnis zu den hartnäckigen Kämpfen der vergangenen zwei Wochen verlief der gestrige Tag an der ganzen Front im allgemeinen ohne wesentliche Ereignisse.

Die Armeen haben weiter nach vorwärts Raum gewonnen. Die gegen den oberen Dniepr vorgehenden Kolonnen haben mit Teilen nun auch Drohobycz genommen, weitere 5100 Gefangene gemacht und acht Maschinengewehre erbeutet.

In einem verspätet eingetroffenen Bericht des russischen Generalstabs wird übrigens der gewaltige Rückzug angegeben, wenn auch nicht in seiner Flüchtartigkeit. Außerdem wird in diesem und in einem anderen Berichte von einer großen russischen Offensive in Ostgalizien erzählt. Daß diese Offensive nicht so erfolgreich sein kann, beweist die Tatsache, daß die galizische Front der Verbündeten vom Säben bis über Sambor—Strzy die Gegend von Stanislaw—Kolomea—Zernowitz geht. Auch aus diesen Berichten des russischen Generalstabs spricht das begriffliche Vermögen, die Festigkeit über die Niederlage in Galizien und in den Karpaten hinwegzutäuschen.

Russische Berichte über die Kämpfe in Galizien.

† Petersburg, 15. Mai. (Verspätet eingetroffen.) Bericht des russischen Generalstabs: Seit Mitte April waren uns Nachrichten über die Zusammenziehung deutscher Truppen von der Westfront und die Zusammenziehung in Ostgalizien zugekommen. Die hierdurch geschaffene Lage der Dinge nötigte uns, die Entwicklung unserer Vorposten in Richtung Mezylabor und Uhol anzuhalten, um unsere Stellung nicht noch weiter zu verlängern und die Möglichkeit einer Entziehung der verlässlichen Nachhut an dem bedrohten Abschnitt unserer Front zu erhalten. Indessen waren die Kräfte, die der Feind gegen unsere Front geworfen hatte, so bedeutend, daß unsere dritte Armee ihren Vorstoß im Südweste Senzobowice zurück zu nehmen konnte. Unermüdliche hartnäckige Kämpfe und furchtbare Gegenangriffe, die den Feind verübten, die beabsichtigte Durchbrechung unserer Front ins Wert zu setzen, brachten es schließlich dahin, daß die feindliche Aktion auf Frontalangriffe gegen die Stellungen, welche unsere dritte Armee nacheinander einnahm, beschränkt wurde. Der begeisterte Mut unserer Truppen ermöglichte es, bei völliger Ordnung die uns gestellten schwierigen Kampfprobleme zu lösen und dem Feind ungeheure Verluste zuzufügen.

Die dritte Armee wurde an den San zurückgezogen. Entsprechend waren wir genötigt, zu einer Umgruppierung der drei deutschen Armeen zu schreiten, um auch ihre Front wieder in Nebeneinstimmung zu bringen. Diese Umgruppierung ist bereits vollzogen. Wir waren wohl genötigt, und aus diesen Gründen hat der Feind seine Offensive in Ostgalizien wesentlich durch eine von unseren linken Flügel erzielt, der den Oesterreichern am Dniepr eine empfindliche Niederlage auf einer Front von 150 Werst beibrachte. In der Gegend von 20 000 Gefangene und zwanzen den Feind, sich in die Richtung jenseits des Pruth zurückziehen.

Die österreichische Armee war am Dniepr geschlagen und zog sich am 14. Mai am linken Ufer des Pruth nur mehr in der Gegend von Kolomea mit Hilfe von Verstärkungen, die mit der Rückkehr der drei deutschen Armeen kamen, zurück. Sie legte ihre letzten Befestigungen, die aus Stützpunkten und einzelnen Abteilungen von geringem Wert bestanden, zum Kampfe an. Am selben Tage nahmen unsere Truppen in einem Handstreich Radworna.

Tag zuvor hatte unsere Kavallerie mit einem einzigen Ansturm die Befestigungen am Brückenkopf von Sniatyn genommen und den Feind jenseits dieses Brückenkopfes in die Flucht getrieben.

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Eingegangen nachm. 3,25-Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich von Dpern, am Kanal bei Steenstraate und Set Sas, herrschte gestern Ruhe. Auf dem östlichen Kanalufer, südöstlich Voelsinghe entwickelten sich an einzelnen Stellen Kämpfe, die noch fortbauern.

Südlich von Neuve-Chapelle versuchten die Engländer gestern und heute nacht vergeblich, weiteren Boden zu gewinnen. Alle Angriffe wurden unter starken Verlusten für den Feind abgewiesen.

Erneute französische Angriffe an der Loreto-Höhe, bei Ablain und westlich Souchez scheiterten; 170 Gefangene blieben in unserer Hand.

Bei Wily kam der Infanteriekampf zum Stillstand. Ein französischer Vorstoß im Priesterwalde brach in unserem flankierenden Feuer zusammen.

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Dubissa wurden in der Gegend Ciragola starke feindliche Angriffe abgewiesen. Gegen die südlich des Njemen herangeführten russischen Kräfte gingen unsere Truppen in allgemeiner Richtung Grysztalabuda—Suntowty—Szi zum Angriff vor. Die Kämpfe dauern noch an. Gestern wurden 1700 Russen gefangen. Nördlich der Wylska warf unsere Kavallerie die feindliche, russische Angriffe auf Mariampol scheiterten.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich Przemyśl und südlich Jaroslaw bis zur Einmündung des Wislok in den San haben sich deutsche und österreichisch-ungarische Truppen den Uebergang über den San erkämpft. Der Gegner geht hier weiter nach Osten und Nordosten zurück. Zwischen Bilita und oberer Weichsel (bei Iza und Lagow), südöstlich Przemyśl sowie in der Gegend von Strzy sind seit gestern größere Kämpfe im Gange.

Oberste Heeresleitung.

† Petersburg, 15. Mai. Die Kämpfe in der Umgegend von Schawli fanden gestern auf einer Front von mehr als 90 Werst statt. Obwohl die Deutschen bereits mehr als zwei Infanteriedivisionen eingesetzt haben, haben wir im Zentrum Fortschritte gemacht und unterdessen eine der feindlichen Umgehungskolonnen in der Flanke angegriffen.

Während der Verfolgung der feindlichen Armee, die sich gegen den Pruth hin zurückzieht, nahm eines unserer Heeresregimenter am 13. Mai eine ausgebaute Stellung nördlich von Kolomea und machte hierbei 1000 Gefangene und erbeutete viele Maschinengewehre. Die Kolonnen griffen 1500 Oesterreicher auf, die aus ihren Schützengraben flüchteten. Während des Rückzuges unserer dritten Armee vom Dniepr gegen den San haben wir höchstens 50 Geschütze zurückgelassen. Am 13. Mai hat unsere zum wirksamen Schutz des Pruthes und folgenden Kavallerie eine deutsche Radfahrerabteilung nördlich Przemyśl angegriffen, 50 Radfahrer niedergehauen und 30 gefangen genommen.

Der Kriegswahn in Italien.

Lugano, 18. Mai. Ohne jede Unterbrechung folgen sich in Italien in sämtlichen großen, mittleren und kleinen Städten fanatische Kundgebungen. Überall nehmen Leute aus allen Schichten der Bevölkerung und die Beamten in corpore daran teil. In Rom zogen gestern über 100 000 Menschen vor das Quirinal. Im Zuge marschierten zahlreiche alte und junge Garibaldiner in Rothden. Außerdem flatterten die Fahnen der Dreiverbandsmächte. Man sah auch blutige Karikaturen des Kaisers Franz Joseph, des Deutschen Kaisers und Giolittis. Vor der Consulta hielt der irredentistische Abgeordnete Barzilai eine Brandrede; ebenso tat dies ein Priester, der die Ausrottung der Feinde innerhalb und außerhalb Italiens predigte. Dem aus einem Fenster der Kundgebung zuschauenden Colonialminister Martini brachte die Menge fanatische Guldigungen dar. Viele Weibliche, denen der Zug bezeugte, schwenkten die Hüte und Taschentücher. Vor dem Quirinal fand trotz der Abwesenheit des Königsreiches eine begeisterte Kundgebung statt unter Führung der englischen Volkspartei mit Dankworten des Vorkämpfers schloß die Demonstration.

In Neapel zogen gegen 10 000 Menschen, unter Führung durch die Straßen. An der Spitze marschierten 300 Universitätsprofessoren mit dem Rektor. Die Menge rief: Hoch Salandra! Hoch der Krieg! Auch in Padua und Parma veranstalteten die akademischen Senate unter Vortritt der Rektoren und Vortragen der Universitätsfahnen feierliche Umzüge für den Krieg. In Genua wurde wieder eine gewaltige Kundgebung für den Krieg und die Völkervereinigung veranstaltet. Das deutsche und das österreichische Konsulat waren durch starke militärische Aufgebote gegen die üblichen Gempäfte geschützt. In Brindisi zogen Tausende von Menschen zum Hafen und jubelten dem Admiralschiff und

der Flotte zu. Sämtliche Freimaurerlogen Italiens hielten Sitzungen ab und beschloßen eine Propaganda für sofortiges Ausschlagen Italiens mit dem Dreiverband. In Palermo wurde bei einem Sturm auf das deutsche Konsulat ein Angehöriger erschossen und viele verwundet. Um das Kriegsdelirium noch mehr anzufachen, bringen Mailänder Blätter in Betdrud die Lügennachricht, Triest sei in vollem Aufstande.

Ministerrat in Rom.

Chioffa, 17. Mai. Im Palazzo Venezia in Rom versammelte sich heute um 10 Uhr ein Ministerrat, bei dem alle Kabinettsmitglieder versammelt waren. Die Presse hebt die Bedeutung der Sitzung hervor.

Rom, 17. Mai. Der Ministerrat beschäftigte sich mit den Mitteilungen, die er in der Sitzung der Kammer am Donnerstag machen wird. Die Tatsache, daß heute die Tagesordnung für die auf den 20. angeordnete Kammerung nicht verfassungsmäßig veröffentlicht wurde, deutet allerdings darauf hin, daß die Kammer wiederum versagt und ihr die Entscheidung über den Krieg entzogen wird.

Keine Kündigung des Dreiverbandes durch Italien.

Berlin, 17. Mai. Mit Bezug auf die durch die Presse gehende Mitteilung, Italien habe den Dreiverband gekündigt, kam die Telegraphen-Linien feststellen, daß in Berlin eine solche Kündigung oder etwas, was einer solchen gleichgültig, nicht erfolgt ist.

Sozialistische Friedenskundgebungen.

Lugano, 17. Mai. Der gestern in Bologna zusammengetretene Sozialistenkongress protestierte in einer Resolution in schärfster Form gegen jede Beteiligung Italiens am Kriege. Er brandmarkt die Haltung der Regierung als antikstitutionell und fordert das Votariat auf, mit allen Mitteln sich dem Kriege entgegenzusetzen. Der Kongress ordnet an, daß am Vorabend der Kammereröffnung Protestversammlungen in ganz Italien abgehalten werden sollen. Das Votariat in Turin erklärt den Generalstreik zum Protest gegen den Krieg. Aus vielen Städten wird fortwährende Agitation unter den Arbeitenden gemeldet. Bezeichnend war, wie in Como 150 Arbeiter trotz Einschreiten der Offiziere unter dem Rufe: „Nieder mit dem Kriege!“ ein Kriegsmeeeting sprengten. Der Abend veröffentlichte eine überaus suggestive Zeichnung. Auf der Spitze eines riesigen Säbels taumelt die Italia mit verbundenen Augen. Ein kleiner König sitzt in einem Abgrund, der mit Wajonetten besetzt ist.

Wien, 17. Mai. In Bologna, Florenz und anderen Orten Italiens haben eingerückte Arbeiter demonstriert.

Büch, 17. Mai. Dem Mailänder Kwanti zufolge haben am Sonnabend und Sonntag in Italien an 11 000 von den Sozialisten einkaufene stürmisch verlaufene Volksversammlungen der Arbeiterchaft gegen den Krieg stattgefunden, deren Verlauf die halbamtliche Agenzia Stefani hartnäckig stillschweigend